



Cafés in St. Gallen (2)

Café Greif an der Gallusstrasse 22

Viele Cafés in der Stadt sind im Laufe der Jahre verschwunden. Manchmal fiel das ganze Gebäude der Spitzhacke zum Opfer, manchmal erhielt es nur ein neues Antlitz, so wie das vor 1500 gebaute Haus an der Gallusstrasse 22. Dort war einst das Café Greif beheimatet, erkennbar am Namenszug und an den beiden Greifen über dem Dach des kunstvollen Erkers. Die Greifen, Fabeltiere der Antike, amtierten ursprünglich als Goldwächter.

Dazu passt, dass hier stets vornehme Familien gewohnt hatten. 1897 eröffnete Josef Simon Schmitz-Speck im Haus ein Atelier für Dekorationsmalerei, von ihm stammt wahrscheinlich die Fassadenmalerei. Im gleichen Jahr zog ein sogenanntes Temperenzlokal ein, ein alkoholfreies Café, das später vermutlich doch Alkohol anbot.

1902 erwarb die Katholische Abstinentenliga das Haus, und ab Mai 1915 lautete der Eintrag im Wirtepatentbuch «alkoholfreie Speisewirtschaft». Der gemeinnützige Verein bot auch «Räume für Sitzungen und Geselligkeit» an. Laut einem Schild am Haus gab es kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, Mittagstisch zu Preisen zwischen 60 Cts. und 1.70 Fr. Auf einem anderen Foto wird die «diätetische Küche für Kranke» angepriesen. Der Betrieb wurde laut Handelsregister erst 1964 aufgegeben.

Weitere Informationen zum Café Greif sind im Stadtarchiv nicht vorhanden – leider auch keine Innenaufnahmen. Der Blick ins Adressbuch von 1933 zeigt, dass im Haus das Caritas-Büro und das Sekretariat des St.Gallischen Katholischen

Frauenbundes eingemietet waren, zudem wohnten dort eine Verwalterin der Abstinentenliga und eine Büroangestellte.

Auf dem Foto sind auch die Beschriftungen der Waschanstalt und Färberei Richli und der Firma Strotz, Posamenterie (Besatzartikel, Borten und Zierbänder) zu erkennen. Die Besitzer dieser Firmen wirtschafteten jahrzehntelang an dieser Adresse und könnten bestimmt Geschichten über das Haus und die Renovierung der Fassade erzählen. Die alten Fresken wurden nämlich 1943 durch das Wandbild des St.Galler Malers Willi Koch ersetzt: Heute hütet ein einsamer einzelner Greif das Gold, das als «Dämon» die Haltungen der Menschen bestimmt.

Text: Gitta Hassler, Stadtarchiv

Das ehemalige Café Greif 1933 und 2015